



SIEGEL FÜR EIN LANGES LEBEN

Mit dem Siegel „VSF..all-ride-zertifiziert“ empfiehlt der Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe ab sofort besonders bewährte Produkte. RADtouren befragte VSF-Geschäftsführer Albert Herresthal, welchen Nutzen das neue Gütesiegel dem Kunden bringt.

RADtouren: Herr Herresthal, bitte stellen Sie Ihr neues Gütesiegel vor!

Herresthal: Das Siegel „VSF..all-ride zertifiziert“ verleihen wir an Produkte, die sich am Markt besonders bewährt haben. Entscheidende Kriterien sind dabei vor allem eine hohe Langlebigkeit und Funktionalität, also ein hoher Nutzen für den Kunden. Sehr wichtig ist außerdem ein guter Service des Herstellers, z. B., dass man Ersatzteile auch noch Jahre später erhält und dass kompetente Ansprechpartner vor Ort vorhanden sind, damit Probleme schnell gelöst werden können.

RADtouren: Wie läuft das Zertifizierungsverfahren ab?

Herresthal: Die Jury besteht aus fünf Mitgliedern, die alle langjährige Erfahrung als Werkstattleiter haben. Diese empfehlen Produkte, nehmen Anregungen unserer Mitgliedsbetriebe auf oder aber die Hersteller fragen an, ob sie ihr Produkt zertifizieren lassen können. Die Entscheidung wird einstimmig gefällt; zusätzlich genutzt werden dabei die vielfältigen Erfahrungen der VSF-Betriebe, die untereinander sehr eng vernetzt sind. Bei Unstimmigkeiten oder offenen Fragen wird das Produkt von den Jurymitgliedern noch mal

eigenen Praxistests unterzogen – die Prüfung ist in jedem Falle sehr gründlich.

RADtouren: Bezahlen die Hersteller für die Zertifizierung?

Herresthal: Nein, das Verfahren ist kostenlos.

RADtouren: Warum sollte man als Kunde dem neuen Gütesiegel vertrauen? Man könnte ja zum Beispiel vermuten, dass ein von Händlern empfohlenes Produkt dem Verkäufer eine besonders hohe Gewinnspanne verspricht...

Herresthal: Zunächst einmal legen wir Wert darauf, dass der VSF e.V. ein unabhängiger Verbund ist, der das Thema „Fahrrad“ allgemein voranbringen möchte, mit besonderem Engagement im hochwertigen Bereich. Im VSF sind nicht nur Händler unterschiedlichster Ausrichtungen organisiert, sondern auch Hersteller, Dienstleister und Non-Profit-Organisationen, etwa Behinderten-Fahrradwerkstätten. In die Bewertung fließen also nicht hauptsächlich die Verkaufszahlen ein, sondern vor allem die Erfahrungen, die die Kunden von über 200 Mitgliedsbetrieben gemacht haben. Langjährige positive Rückmeldungen zu einem bestimmten Produkt sind ganz entscheidend für die Zertifizierung.

In puncto Gewinnspanne ist zu sagen, dass Fahrradkomponenten innerhalb der jeweiligen Produktgruppen relativ gleich kalkuliert werden, der Gewinn kommt also eher über die Umsatzhöhe zustande. Dennoch haben wir keineswegs nur teure Produkte ausgezeichnet – ein gutes Beispiel ist der Lenkungsdämpfer 695 von Hebie: Bei einem Preis von 11,95 Euro ist er eher ein „Pfennigteil“, aber mit einem hohen Nutzen für den Kunden, da er das Umschlagen des Lenkers bei einem Rad mit Zweibeinständer verhindert.

RADtouren: Sie haben bis jetzt Produkte von nur neun verschiedenen Herstellern ausgezeichnet – heißt das, dass Produkte anderer Hersteller weniger oder gar nicht empfehlenswert sind? So fällt etwa auf, dass ein Großhersteller wie Shimano gar nicht vertreten ist.

Herresthal: Nein, das bedeutet nur, dass wir erst am Anfang sind. Neun Hersteller sind ein guter Start, aber wir befinden uns bereits in Gesprächen mit weiteren, auch mit Shimano. Es gibt sowohl in der Produktpalette viele Lücken zu schließen – so haben wir zum Beispiel noch keine einzige Gepäcktasche zertifiziert –, als auch viele Hersteller, die noch anzusprechen sind.

RADtouren: Kann sich denn ein Hersteller generell zertifizieren lassen?

Herresthal: Nein, das Gütesiegel wird immer nur an ein einzelnes Produkt verliehen. Allerdings gibt es neben den bereits erwähnten Kriterien Langlebigkeit, Funktionalität und Service weitere Bewertungsmaßstäbe, die den Hersteller insgesamt betreffen. Sehr wichtig ist uns, dass die Firmen ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge haben, also die technische Entwicklung vor Ort stattfindet – wer nur ein Verkaufsbüro in Deutschland hat, aber keine kompetenten Ansprechpartner, der hat schlechte Karten. Außerdem fließen auch Punkte wie Nachhaltigkeit der Produktion, Unternehmenskultur, Ethik und Transparenz in die Beurteilung ein.

RADtouren: Einige Firmen, etwa Schwalbe oder Continental, produzieren in Indonesien bzw. Indien – überprüfen Sie die Einhaltung von Umweltstandards oder ethischen Kriterien vor Ort?

Herresthal: Nein, das können wir nicht. Aber ein internationaler Konzern wie Continental kann sich die Nichteinhaltung dieser Standards schon aus Imagegründen nicht leisten. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Herstellern natürlich schon viele Jahre zusammen; bei allen, die in Deutschland produzieren, kennen wir in der Regel auch Produktionsstätten und -abläufe. Bei der Zertifizierung haben wir aber dennoch Wert darauf gelegt, dass Unternehmenskultur und -philosophie explizit offengelegt werden.

RADtouren: Wird ein Produkt ein für allemal ausgezeichnet oder kann das Zertifikat widerrufen werden?

Herresthal: Wenn sich Änderungen im Produktionsablauf ergeben, kann das Gütesiegel zurückgezogen werden. Zumindest wird das Produkt dann noch einmal überprüft. Darüber hinaus zeichnen wir keine Neuheiten aus, sondern nur Komponenten, die sich bereits einige Jahre bewährt haben, deren Langlebigkeit und Praxistauglichkeit also erwiesen sind. So können wir auch sichergehen, dass Kinderkrankheiten bereits ausgemerzt sind.

RADtouren: Technische Standards ändern sich laufend. Was vor einigen Jahren noch ein Top-Produkt war, zum Beispiel ein Halogenscheinwerfer, ist heute von weitaus leistungstärkeren LED-Scheinwerfern überholt worden. Dennoch zertifizieren Sie auch solche Produkte. Warum?

Herresthal: Weil sie für unterschiedliche Einsatzgebiete gedacht sind. Manche Kunden holen das Rad nur für den Sonntagsausflug aus der Garage und brauchen die Beleuchtung hauptsächlich, weil sie vorgeschrieben ist, andere können einfach nicht so viel Geld ausgeben. Für die

kann ein Halogenscheinwerfer immer noch eine gute Entscheidung sein. Daher empfehlen wir nicht nur die absolute Top-Klasse, sondern das Top-Produkt innerhalb seiner jeweiligen Klasse. Bei Rückleuchten haben wir allerdings den Sicherheitsaspekt in den Vordergrund gerückt und keine Leuchte ohne Standlicht ausgezeichnet – das ist überlebenswichtig, da kann es keine Kompromisse geben.

RADtouren: Spiralkabelschlösser sind aber in praktisch allen Tests durchgefallen, trotzdem empfehlen Sie eines.

Herresthal: Weil es auch da auf die passende Verwendung ankommt. Ich selbst wohne zum Beispiel in Ostfriesland, wo die Gefahr des Fahrraddiebstahls äußerst gering ist. Wenn ich mein Rad dort mal eben beim Bäcker abstelle, reicht ein Spiralkabelschloss zur kurzfristigen Sicherung völlig aus. Es eignet sich auch als Zusatzsicherung für Gepäck, den Sattel oder ein Laufrad mit Schnellspanner. Wenn man diesen Anspruch von vornherein klarstellt, kann auch ein Spiralkabelschloss sinnvoll sein. Dann, und nur dann, empfehlen wir dieses VSF-zertifizierte Spiralkabelschloss, weil es in dieser Klasse relativ sicher ist und der Hersteller auch nach Jahren noch Ersatzschlüssel liefert. Generell muss man ganz klar sagen, dass eine Zertifizierung natürlich keine umfassende Beratung ersetzt, sondern eine Entscheidungshilfe darstellt. Der Kunde muss sich über das Einsatzgebiet des Produkts im Klaren sein und kann sich dann darauf verlassen, dass es in diesem Rahmen ein langlebiges und robustes Produkt von einem serviceorientierten Hersteller ist.

RADtouren: Woran erkennt der Kunde denn „VSF.all-ride-zertifizierte“ Produkte?

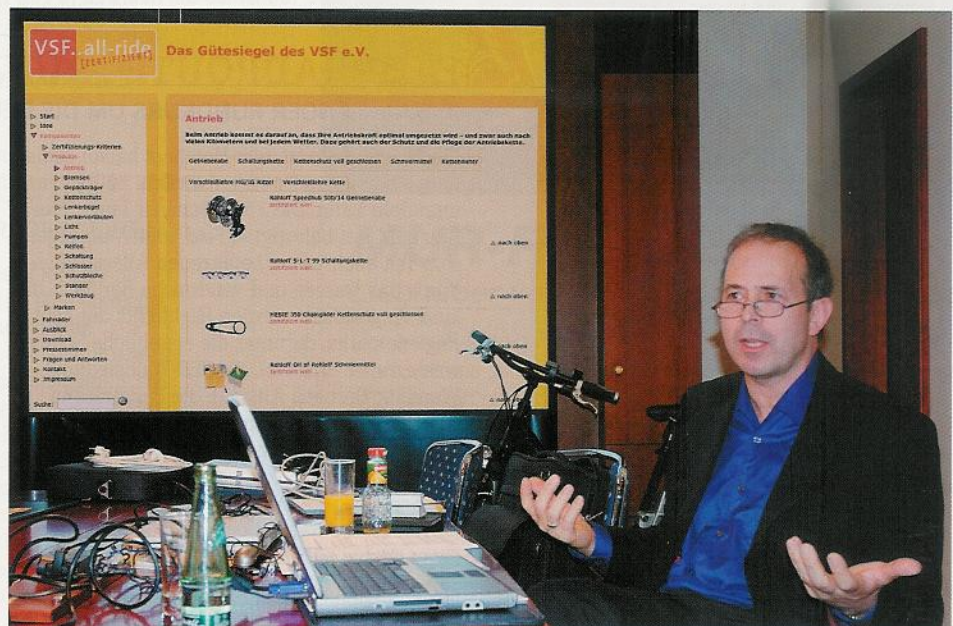
Herresthal: Der Hersteller kann das Siegel auf der Verpackung abdrucken, es wird in Anzeigen und Katalogen verwendet, Sie können Ihren Fachhändler danach fragen und Sie finden im Internet unter www.vsf-guetesiegel.de eine Liste der ausgezeichneten Produkte mit zusätzlichen Informationen.

RADtouren: Erhoffen Sie sich von der Auszeichnung Druck auf andere Hersteller, ihre Produkte „all-ride“-kompatibel zu verbessern?

Herresthal: Auf jeden Fall. Ursprünglich stand „all-ride“ ja für besonders wartungsarme und robuste City-/Trekkingräder mit einem umfassenden Servicepaket. Mehrere Hersteller sind auf den Zug aufgesprungen und haben spezielle „all-ride“-Modelle entwickelt, denken Sie an Cannondale „Urban“. Darüber hinaus ist die konsequente Produktweiterentwicklung ja ein wichtiger Teil der Zertifizierungskriterien.

RADtouren: Wollen Sie in Zukunft über Komponenten und Cityräder hinaus weitere Produkte zertifizieren?

Herresthal: Die Planung sieht vor, ab Herbst 2008 Reiseräder auszuzeichnen, später, wahrscheinlich ab 2009, auch Dienstleistungen. Der Kunde soll damit sichere Kriterien für die Beurteilung von Werkstattleistungen an die Hand bekommen: Vorgegebene Zeitrahmen für gewisse Reparaturen, standardisierte Kostenvorschläge, Einhaltung von Terminen, Zeit- und Kostenmanagement, Arbeitsorganisation und -qualität... Das wird so weit gehen, dass den Werkstattmitarbeitern vorgegeben wird, welche Schrauben etwa mit einem Drehmoment-schlüssel anzuziehen sind. Als Vorreiter kann man in dieser Hinsicht die „VSF-Wintercheck“-Aktion bezeichnen, ähnliche werden folgen und zu einem Programm ausgebaut werden.



Alles Wissenswerte zum VSF-Gütesiegel sowie alle ausgezeichneten Produkte unter www.vsf-guetesiegel.de